

ZÄRTLICHKEIT UND AUCH SEX:
Die Sexarbeiterin „Karin“ liebkost den körperlich und geistig behinderten „Roland“ in Limbach. Wie sie verhilft auch Stephanie Klee aus Berlin beeinträchtigten Menschen dazu, ihre Sexualität auszuleben. Das ist für viele andere Menschen sehr ungewohnt.
Fotos: dpa/Wilde/Rückerl



Sex – auch für Menschen mit Handicap

Menschen mit Behinderungen haben – oder wollen – Sex. Sie sind aber auch stärker gefährdet, missbraucht zu werden, weil das Thema ein Tabu ist. Eine Fachtagung in Hannover holte es aus der Schmutzdecke.

Missbrauch bleibt im Dunkeln

VON PETRA RÜCKERL

HANNOVER. Sex. Jeder Erwachsene will es, fast jeder macht es – aber behinderte Menschen sollen davon ausgeschlossen sein? Sexualität von Behinderten ist in unserer Gesellschaft ein Tabu. Und der Hauptgrund, warum – erzwungener, abgenötigter – Sex mit Behinderten so oft unbemerkt bleibt.

Nach einer Studie aus dem Jahr 2012 werden Frauen und Mädchen mit Beeinträchtigungen zweibis dreimal häufiger Opfer von sexualisierter Gewalt. Sexualaufklärung hingegen macht stark – dafür streitet der Verein „Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen“, der am Mittwoch eine entsprechende Fachtagung organisiert hatte.

Professorin Ulrike Mattke von der Hochschule Hannover läutete die Tagung mit ihrem Vortrag „Schlafende

Hunde wecken! – Sexualaufklärung bei Menschen mit (geistiger) Behinderung“ ein.

Darin zog sie Parallelen zu der Sexualaufklärung von Kindern. Man müsse Informationen vermitteln, aber auch soziale Regeln und Normen. Etwa dass das, was sich schön anfühle, nicht dazu geeignet sei, es in der Öffentlichkeit zu tun. Auch müsse man den Behinderten klarmachen, dass zur Sexualität die eigene Freiwilligkeit und die Zustimmung des begehrten Partners gehörten. Auch Pfleger dürften sie nicht einfach anfassen, wo es ihnen unangenehm ist – und nicht einfach angefasst werden. Dass Kinder tabu seien, auch wenn man selbst wie ein Kind denke und fühle. Die Aufklärung sollte behutsam geschehen. Pornografie sei kein Ersatz. Denn nach einer Studie

können zwar Jugendliche Schmutzfilme und Realität voneinander trennen, „das ist für Menschen mit geistiger Behinderung aber sehr schwer“. Sie würden das, was sie sehen, eins zu eins übertragen.

Wie problematisch es ist, geistig beeinträchtigten Menschen den Umgang mit ihrer Sexualität beizubringen, schildert die Forscherin an einem Beispiel. Ein geistig behindertes Pärchen wollte Sex haben, die Betreuer stimmten zu und zeigten dem Paar den Umgang mit Kondomen anhand eines Besenstils. Stolz und glücklich berichtete das Paar nach der ersten Nacht von seinem Zusammensein. Und davon, dass das Kondom an Besenstil, der neben dem Bett lag, auch die ganze Nacht gehalten habe.



Ulrike Mattke

Stephanie Klee spricht auf Fachtagung von ihrer Sexualassistentin

VON PETRA RÜCKERL

HANNOVER. Stephanie Klee ist „ein Kind der ersten deutschen feministischen Bewegung“, ausgebildete Sozialarbeiterin, Verwaltungswirtin – und Sexarbeiterin. Oder Prostituierte oder Hure, wie manche sie abschätzig bezeichnen: „Aber wenn ich sage, dass ich Sexualassistentin anbiete, dann hat das gleich einen anderen

Stellenwert. Dann bekomme ich Respekt und Anerkennung für meine Arbeit. Dann akzeptiert man mich, weil ich hinter verschlossenen Türen Probleme löse.“

Stephanie Klee ist dort, wo andere nicht hingehen wollen, und macht das, was manche nur mit Distanz oder sogar Abscheu betrachten. Sie hat Sex mit alten Menschen und mit behinderten Menschen –

für Geld: „Beim ersten Besuch nehme ich für mindestens eine Stunde inklusive An- und Abfahrt sowie Mehrwertsteuer 210 Euro, danach kann ich auf 160 Euro runtergehen.“ Das bezahlt natürlich nicht die Kranken- oder Pflegekasse, wie jüngst in manchen Medien kolportiert wurde: „Das bezahlen die Kunden selbst oder ihre Bezugspersonen.“

Wie wichtig ihre Arbeit ist, macht die Frau (selbst im besten 50-plus-Alter) an Beispielen klar. Ein alter Mann – sie nennt ihn „Kalle“ – sei bereits im dritten Pflegeheim und dort ebenso auffällig wie in den zwei Heimen zuvor. Seine Hygiene habe zu wünschen übrig gelassen, er habe andere Alte und Pflegerinnen betatscht und den ganzen Tag obszön nach Sex geschrien. Eine Betreuerin habe sie schließlich gerufen. Mittlerweile sei „Kalle“ sauber und ordentlich, würde die anderen in Ruhe lassen und wäre sogar bereit zu normalen Gesprächen – „und von der

Pflegestufe 3 könnte er eigentlich in die Pflegestufe 1 zurückgestuft werden“.

Wäre der Bruder und Betreuer des gelähmten „Thomas“ offen für solche Dienstleistungen, wäre „Thomas“ auch glücklicher, meint Stephanie Klee. „Thomas will Geschlechtsverkehr, aber sein Bruder untersagt es ihm aus moralischen Gründen. Das ist ein Eingriff in die Rechte und die Autonomie des Behinderten“, so Klee.

Einem körperlich sehr stark behinderten Paar wiederum konnte die Sexarbeiterin assistieren: „Die beiden wollten es unbedingt, und nachdem ich sie körperlich zusammengebracht habe, habe ich mich zurückgezogen.“

Stephanie Klee ist eine von „nicht mehr als 15 Sexarbeiterinnen bundesweit“, die Sexualassistentin machen. Zur Arbeit gehöre auch viel Empathie. Und: „Sexualität macht glücklich und hilft, den Alltag zu meistern, das gilt für alle.“



„Sexualität macht glücklich und hilft, den Alltag zu meistern. Das gilt für alle.“

Stephanie Klee
Feministin, Sexarbeiterin und Sexualassistentin für behinderte und alte Menschen

„Es geht um Wahrnehmung“

NPINTERVIEW Auch Behinderte können Selbstverteidigung lernen

VON PETRA RÜCKERL

Ira Morgan (55) bietet seit 1983 Wen-Do an, ein speziell für Frauen und Mädchen zugeschnittenes Selbstverteidigungsprogramm. Auch bringt sie behinderten Frauen bei, sich wehren zu können.

Um was geht es bei Wen-Do? Es ist ein ganzheitliches Trainingsprogramm. Es zeigt, wie sich Frauen und Mädchen nicht nur körperlich, sondern auch verbal zur Wehr und durchsetzen können. Es geht um Körpersprache, um Fragen wie „Bin ich ernst, wenn ich etwas ernst meine? Was machen meine Hände, was macht mein Gesicht? Wie setze ich meinen Körper ein, um selbstbewusst auftreten zu können?“.

Ist das schwerer für Menschen mit körperlicher Behinderung? Wenn man etwa keine Arme hat?

Ich schaue, welche Möglichkeiten die Person hat. Wenn sie laufen kann, kann sie auch treten. Was kann sie mit ihren Zähnen tun? Oder wenn sie im Rollstuhl sitzt: Wie kann sie den einsetzen? Oder bei Frauen, die nicht hören können: Wie können sie die Gestik einsetzen? Es geht darum, Ressourcen zu entdecken.

Wie helfen Sie Frauen mit geistiger Behinderung, die möglicherweise gar nicht wissen, dass sie in einer vertrackten Situation stecken? Eine Situation ist immer so schlimm, wie man sie empfindet, es geht um Wahrnehmung. Es gibt oft ein Gefühl, dass ein Körper mit Schwitzen, Herzklopfen, gestäubten Nacken-

haaren und anderem reagiert – das ist ein Frühwarnsystem. Auf dieser Ebene kann ich die Frauen im Rollenspiel fragen, was sie im Zusammenhang mit anderen Menschen empfinden. Oder ich spreche einen Satz unterschiedlich aus und die Frauen sollen sagen, wann es okay ist und wann nicht.

Sie machen seit 25 Jahren Kurse mit behinderten Frauen. Was hat sich verändert?

Vor 25 Jahren hieß es, Selbstverteidigung sei gar nicht nötig. Mittlerweile treten viele Einrichtungen, Mitarbeiterinnen in Werkstätten an mich heran. Die Nachfrage ist gestiegen, die Frauen bekommen mehr Unterstützung.

Wo sind Sie tätig? Hannover, Schaumburg bis Braunschweig.

www.perspectiva-morgan.de/

„Wenn eine Frau ohne Arme laufen kann, dann kann sie auch treten.“



Ira Morgan
Die Wen-Do-Trainerin sitzt im Vorstand des Frauennotrufs Hannover und bietet Selbstverteidigungskurse für Frauen und Mädchen an, die eine körperliche oder geistige Beeinträchtigung haben.

Wir lösen Probleme, wo sie entstehen!

Schnell.
Innovativ.
Zuverlässig.

Klaunenberg GmbH
Rohr- und Kanalservice

+ Rohr- und Kanalreinigung + TV-Kamerauntersuchung + Dichtheitsprüfung + Kanalortung + Rohr- und Kanalsanierung im Kurz- und Inlinerverfahren +

Zentrale Hannover: Wilhelm-Röntgen-Str. 1, 30966 Hemmingen
Fon: 05 11 / 82 79 89
Fax: 05 11 / 82 12 78

Niederlassung Braunschweig: Gotenweg 10, 38106 Braunschweig
Fon: 05 31 / 234 46 84
Fax: 05 31 / 234 92 21
www.ist-dein-rohr-frei.de

24-Stunden Notdienst
Zertifizierter Fachbetrieb
seit 1977